

Sehr geehrte Vorrednerinnen und Vorredner, liebe Teilnehmerinnen,  
bitte fühlen Sie sich alle korrekt angesprochen.

Ich versuche mich kurz zu fassen, schließlich sollen beim Frauenkongress vor allem **Ihre** Erfahrungen im Mittelpunkt stehen.

### „Keine großen Sprüche! Vier Jahre Trennung sind genug!“

– forderte Jutta Fleck nach einem gescheiterten Fluchtversuch, 2-jähriger Haft und Freikauf in den Westen, während das SED-Regime ihre Töchter in der DDR festhielt.

„Vier Jahre Trennung sind genug!“ – Dieser Satz verweist auf die „**verronnene Zeit**“, die nicht nur eine Trennung für Mütter und ihre Kinder bedeutete, sondern auch eine **Lebenszeit** in Haft statt in Freiheit oder die lange Zeit im Kampf um Rehabilitierung und Entschädigung und vieles mehr.

Hier eine einzige Frau hervorzuheben wird der Bandbreite an Einzelschicksalen natürlich überhaupt nicht gerecht. Politisch verfolgte Frauen in der SBZ und DDR verbindet jedoch, dass sie verfolgt wurden, weil sie **einfachste Menschenrechte** einforderten.

Und das taten sie auf vielfältigste Weise!

Frauen

- gehörten Anfang der 50er Jahre Widerstandsgruppen wie in Werder und Werdau an, die gegen die **Scheinwahlen** und **Terror** protestierten,
- organisierten Hungerstreiks wie im Frauenzuchthaus Hoheneck 1953,
- protestierten gegen den Einmarsch in die CSSR 1968
- prägten die Friedens-, Menschenrechts- und Umweltbewegung,

Grußwort des Berliner Beauftragten zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Frank Ebert, zur Eröffnung des zweiten Bundeskongresses politisch verfolgter Frauen in der SBZ/DDR am 6. Oktober 2023 in Halle

- oder klärten über sexualisierte Gewalt in der DDR auf
- um nur **einige** Beispiele zu nennen.

Manche Aktionen und Protestgruppen sind deutlich bekannter als andere.

Dieser Bundeskongress ist unter anderem wichtig, um den mutigen Widerstand von Frauen in der SED-Diktatur und die brutale sowie folgenschwere Repression gegen sie bekannter zu machen.

Gerade wenn in aktuellen Diskussionen über das Leben in der DDR Alltag und Diktaturcharakter des Systems voneinander getrennt und die vielseitigen Betroffenenchicksale in den Hintergrund gedrängt werden, müssen wir **widersprechen!**

Wir müssen vermitteln, was es im Alltag bedeutete, zu widersprechen, sich **nicht** zu fügen – beispielsweise auch, wenn man einen Ausreiseantrag gestellt hatte.

Um das nachhaltig tun zu können, braucht es **beständig gesicherte Erinnerungsorte**, die Oppositionsgeschichten und Haftchicksale vermitteln.

Die Arbeit im **Roten Ochsen** steht exemplarisch für gute Vermittlungsarbeit. Die Entwicklung der Gedenkstätte Frauenhaftanstalt Hoheneck muss mit Nachdruck vorangetrieben und ihre **Finanzierung dauerhaft** abgesichert werden!

Es ist wichtig, gerade an solchen Orten der Repression über eben diese zu informieren. Um aber auch die Werte und die Geschichte des Widerstandes von Frauen in der SBZ und DDR dauerhaft **in der deutschen Erinnerungskultur**

Grußwort des Berliner Beauftragten zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Frank Ebert, zur Eröffnung des zweiten Bundeskongresses politisch verfolgter Frauen in der SBZ/DDR am 6. Oktober 2023 in Halle

**zu verankern**, gilt es, das vom Deutschen Bundestag beschlossene *Forum Opposition und Widerstand* zügig zu realisieren.

An einem solchen Ort soll und kann gebührend gewürdigt werden, wie sich die Frauen dem Regime entgegenstellten und welche **Risiken** sie dabei eingingen.

Wie bei **Jutta Fleck**, nutze das SED-Regime unter anderem auf perfide Weise die Bindung zwischen Mutter und Kind.

Kinder wurden häufig als „**Pfand**“ von ihren Müttern separiert, z. B. in ein Heim für Schwererziehbare gesteckt und zurückbehalten. Frauen mussten bei dem was sie **taten**, dem wofür sie **einstanden**, die Risiken deshalb besonders intensiv abwägen.

**Ihr Mut und ihre Entschlossenheit** können nicht genug wertgeschätzt werden.

Um das zu tun, müssen wir mehr **erfahren**, mehr **dokumentieren**, mehr miteinander sprechen – auch auf diesem Kongress.

Wichtig dafür ist auch, dass sie die **Beweise** aufheben, sie in Archive geben, damit auch spätere Generationen die Chance haben,

**Ihre** Perspektive kennenzulernen und nicht nur die der Stasi- und Parteiakten.

Es liegt auch an **Ihnen**, dass ihre Geschichte nicht in Vergessenheit gerät!